

Donnerstag, den 3. Januar 2013

Wir schrieben, dass die Wahrscheinlichkeit einer Weihnachtsrally im Dow Jones Index etwa 75 Prozent beträgt. Der durchschnittliche Zuwachs beträgt 1,53% (5 Tage vor bis 2 Tage nach Silvester). Dieser Jahreswechsel ist statistisch keine Ausnahme. So liegt der aktuelle Zuwachs mit 1,68% recht gut im Mittel. Allerdings muss das Ergebnis des heutigen Donnerstags noch abgewartet werden. Ein Plus für diese Periode dürfte jedoch recht sicher sein. Seit 1947 stehen 49 Plusperioden 16 Minusperioden gegenüber.

So volatil wie in diesem Jahr war kaum eine dieser Perioden. Die Diskussion um das Fiscal Cliff war für die Verzerrung verantwortlich. Am Ende war der Anstieg im Rahmen dessen, was - auch ohne diese Diskussion - erwartet werden konnte.

Ich habe einige Haushaltsdiskussionen auf politischer Bühne erlebt. Selbst auf kommunaler Ebene sind erbitterte Kämpfe um die Deutungshoheit üblich. Man sitzt in der Fraktion und echauffiert sich über Positionen im Haushaltsplan. Gerade bei größeren - den freiwilligen Leistungen zuzurechnenden - Haushaltspositionen wird attackiert. An die Kürzung der Ausgaben will keine Regierung ran. Und selbst wenn, wird es selten umgesetzt. Es sei denn, es herrscht ein äußerer Zwang (Beispiel Troika in Griechenland).

Schon auf lokaler Ebene wird moniert: Wenn wir die Ausgaben kürzen, sind wir nicht mehr handlungsfähig. Was sollen wir dann noch entscheiden, wenn wir eh nichts ausgeben dürfen? Solche Worte habe ich aus dem Mund der Regierungskoalition in unserer Stadt häufig gehört.

Was bleibt? Die Verbesserung der Einnahmesituation. Also werden die Steuern erhöht. Um den Haushalt zu konsolidieren, sollte man idealerweise beides tun: Steuern rauf, Ausgaben runter. Die Spar-Beiträge sollten von allen Seiten geleistet werden. Und der Staat sollte mit Ausgabenkürzungen zeigen, dass er sich nicht nur auf Kosten der Bürger sanieren will.

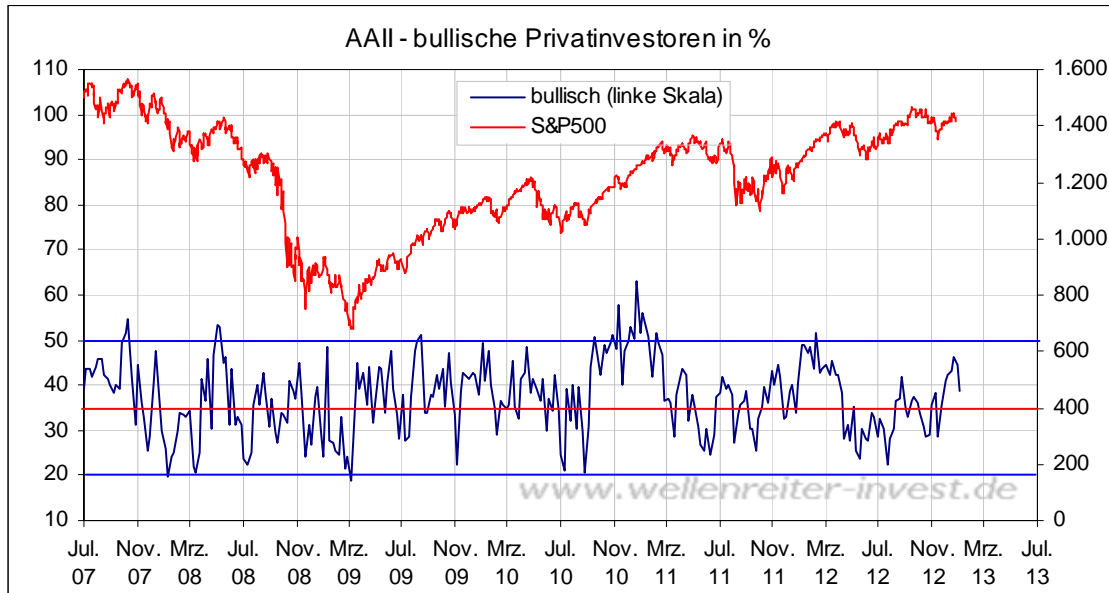
In den USA sollte ebenfalls eine Kombination aus Steuererhöhungen und Ausgaben-senkungen abgesegnet werden. Die Steuern wurden erhöht (etwas moderater als von

den Demokraten geplant), die Ausgaben wurden aber nicht gesenkt. Das ist ein ganz typisches Verhalten für politische Entscheidungsträger. Jetzt kommt aber für die USA noch eine Besonderheit hinzu: In einigen Teilen der Bevölkerung herrscht die Ansicht vor, dass Steuern nahezu verfassungswidrig sind. Der Staat hat sich aus allem rauszuhalten. Den Staat als Verwaltungsapparat darf es eigentlich gar nicht geben. Zumindest muss er so klein wie möglich gehalten werden.

Die Republikaner wurden durch die Tea-Party-Bewegung infiltriert, ganz so, wie es Ron Paul damals vorhatte. Ein Großteil der Republikaner sind im Sinne der Gegnerschaft bezüglich Steuererhöhungen als ideologisch radikal zu bezeichnen. Da unterscheiden sie sich kaum von Kommunisten, nur liegen sie auf der anderen Seite des Spektrums. Die Fiscal-Cliff-Diskussion war nur der Anfang. Die Wahlperiode eines Großteils der Tea-Party-Republikaner begann Ende 2010. Die Hälfte des US-Kongresses wird bei der Wahl Ende 2014 ausgetauscht. Obama wird mit diesen Leuten in den kommenden zwei Jahren noch seinen "Spaß" haben.

Man sollte die Fiscal-Cliff-Diskussion deshalb nicht als mediale Inszenierung abtun. Das ist sie nicht. Es geht um die Deutungshoheit sowie um die Durchsetzung von - teils radikalen - Positionen. Es ist knallhartes Politikgeschacher. Dieses offenbart sich dann, wenn man sich in die Position einzelner gewählter Politiker und der sich daraus ergebenden Gruppendynamik versetzt. Die Republikaner werden nicht geführt, sondern eine ideologische Mehrheit macht Druck auf die Führung. So etwas setzt den republikanischen Mehrheitsführer des Repräsentantenhauses, John Boehner, zwischen die Stühle. Häufig genug funktioniert Politik anders herum: Der gewählte Fraktionschef führt, und die Mitglieder folgen. Mal hat also die Schafherde, mal der Schäfer die Macht. In den meisten Fällen gilt die zweite Konstellation.

Der Optimismus der US-Privatinvestoren hat in dieser Woche deutlich nachgelassen. Der Anteil der Bullen fiel von 44,4% auf 38,7%. Dieser Fall dürfte auf die Korrektur bis Sivester und die Unsicherheit bzgl. des Fiscal Cliff zurückzuführen sein.



Auch dürften die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr von geringen Fallzahlen geprägt sein. Die nächste Umfrage dürfte sich aussagekräftiger darstellen. Von Investors Intelligence (US-Börsenbriefschreiber) liegen für die Woche keine Umfrageergebnisse vor.

Auch am morgigen Freitag erscheint eine reguläre Ausgabe. In der Woche darauf (7. bis 11. Januar) werden wir die langen hessischen Weihnachtsferien zu einer Urlaubswoche nutzen. Alexander Hirsekorn wird in der kommenden Woche zwei bis drei Ausgaben in unserem Blog zur Verfügung stellen.

Zu den Märkten.

890 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 806 Mio., das Abwärtsvolumen 72 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 92% vom Gesamtvolumen. 456 neue Hochs standen 4 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.413 Punkten um 308 Zähler höher (2,4%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.462 Punkten um 36 Zähler höher (2,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3112,26 Punkten um 93 Punkte (3,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 4,1%.

Der Transport-Index endete bei 5.435 Punkten.

Größte Gewinner: Biotech, Banken, Broker; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 145,23 Punkten (147,60).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,14 Punkten (79,44).

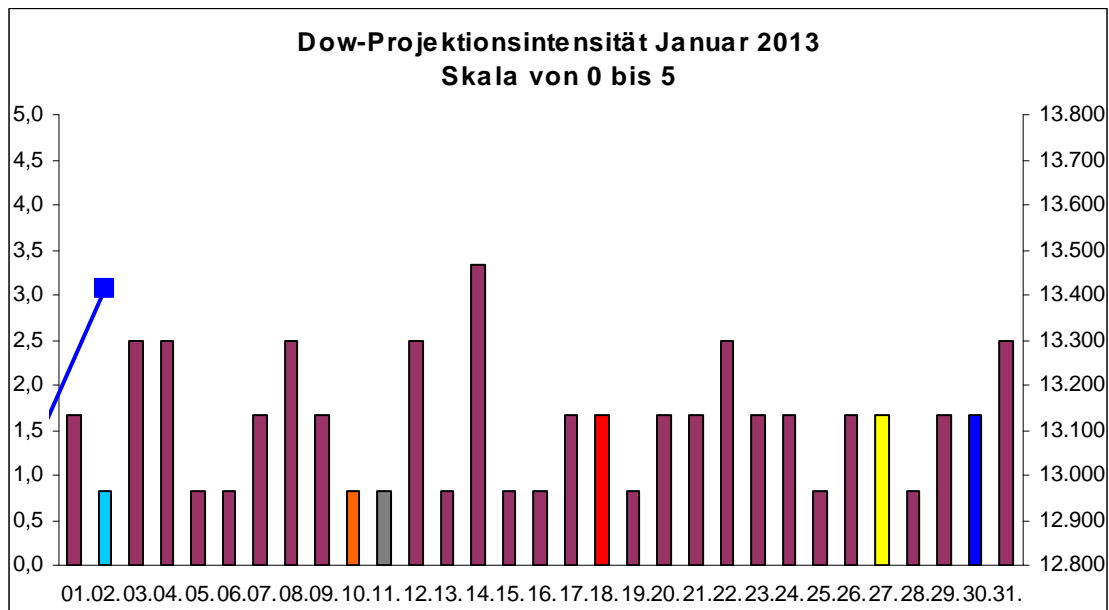
Crude Öl notiert bei 92,88 (92,78) und US-Erdgas bei 32,05 Dollar (32,00).

Der Goldpreis notiert bei 1.687 Dollar/Unze (1.683). Gold in Euro liegt bei 1.279. Silber befindet sich bei 31,07 Dollar (30,63).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,4% auf 450,51 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 168,47 Punkten. Newmont Mining gewann 46 Cent und endete bei 46,90.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 18,5% auf 14,68 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,95 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,97. Die Equity-PCR endete bei 0,55. Die OEX-PCR endete bei 1,71. Der ISEE schloss mit 130.

Zeitprojektionstage Januar: 14.; Fed-Sitzung 30.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Am gestrigen Tag wurden mit 890 Mio. gehandelten Aktien vergleichsweise hohe Umsätze erzielt. Das ist am ersten Handelstag des Jahres durchaus üblich. Frisches Geld muss durch Fonds und Hedgefonds untergebracht werden. Diese Notwendigkeit traf zusammen mit der vorläufigen Einigung in der Fiscal Cliff Debatte. Der allergrößte Teil des Zuwachses wurde allerdings über die Futures induziert. Der Zuwachs im Laufe des Tages war vergleichsweise bescheiden.

Gestern kam es erneut zu einem 90%-Aufwärtstag (Das Aufwärtsvolumen in % vom Gesamtvolumen betrug 91,8%). Das Chartbild der Aufwärtsvolumentage ist wie folgt.



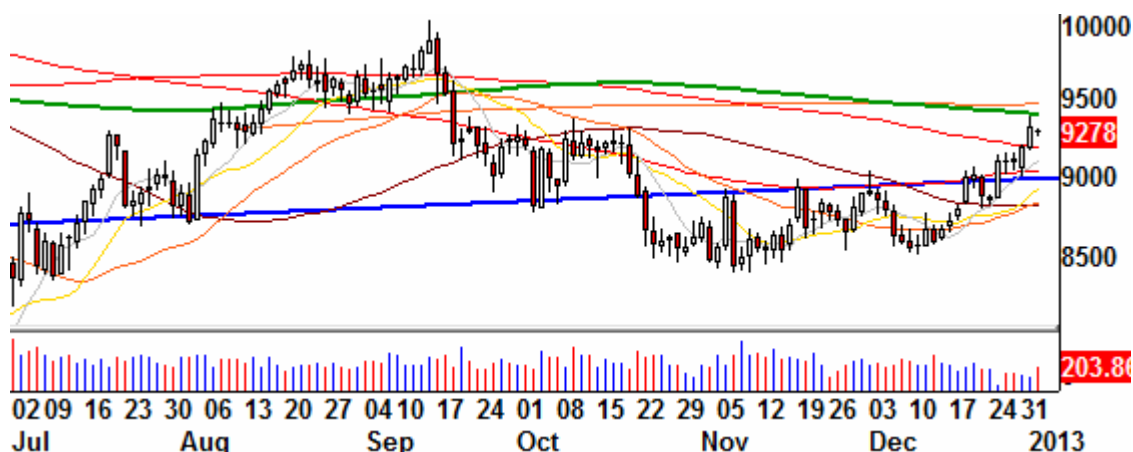
Es kommt so gut wie nie vor, dass die Märkte nach zwei kurz hintereinander auftretenden 90%-Aufwärtstagen gleich weiter steigen. Es gibt Ausnahmen. Aber sollte man diese in den Mittelpunkt stellen? Ist dieses mal alles Anders?

Man sollte sich folgendes vorstellen: Die Märkte wären eine zeitlang gefallen und hätten dann zwei 90%-Abwärtstage hintereinander produziert. Würde man da nicht sagen: Achtung, hier heißt es aufpassen, da könnte sich die Ausbildung eines Tiefpunktes anbahnen? Also sollte man hier - wenn nicht ein Top - aber doch zumindest ein Ausatmen erwarten, nachdem zwei Kaufpaniktage die Märkte zum Jahreswechsel in Wallung gebracht haben. Im vergangenen Jahr schlichen die Märkte heimlich, still und leise mit geringem Volumen nach oben. Das war eine vergleichsweise nachhaltige Bewegung, die immerhin bis in den März/April hinein andauerte. Die aktuelle Bewegung ist nicht schleichend, sondern abrupt und heftig. Man sollte daher nicht das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr erwarten.

Wir schrieben gestern: "In einer Situation wie zum Jahreswechsel, in der zu Jahresbeginn neues Geld in die Märkte fließt, erscheint es durchaus möglich, dass die Konsolidierung einen oder zwei Tage hinausgezögert wird. Danach aber sollte sie erfolgen."

Der gleichen Meinung sind wir immer noch. Der Euro/Dollar zeigte gestern Schwäche. Gold reagierte vergleichsweise verhalten. Der Ölpreis (Crude) hat seinen 1-Jahres-GD (grüne Linie folgender Chart) und damit einen Widerstand erreicht.

Crude Öl Tageschart



Die Intermarkets stützen demnach einen weiteren Anstieg der Aktienmärkte nicht. Der US-Nebenwerteindex Russell 2000 hat hingegen gestern ein neues Allzeithoch markiert. Auch zeigen viele Sektoren positive Entwicklungen.

Wichtige Widerstandslinien rücken ins Blickfeld. Das Jahreshoch 2012 des S&P 500 stammt aus dem September und beträgt 1.466 Punkte auf Schlussstandbasis (1.474 auf Intradaybasis).

S&P 500 Tageschart



Wir nehmen weiterhin nicht an, dass die vorliegenden Widerstände in einem Rutsch überlaufen werden können. Die Art und Weise der Konsolidierung sollte Aufschluss über die weitere Entwicklung geben. Beispielsweise würde ein lediglich dreitägiger Pullback eine positive Entwicklung darstellen.

Absacker

Das Internet ändert alles (FAZ-Interview)

<http://tinyurl.com/c4cyt9w>

Der Wellenreiter-Jahresausblick 2013 wurde veröffentlicht. Er kann von Abonnenten über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/a6wearw> für **15 Euro** heruntergeladen werden.

Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung unter dem Stichwort „Ausblick 2013“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Wir verweisen zudem auf unsere Veranstaltung „Finanzmarktausblick 2013“. Wir werden sie am 18. Januar 2013 durchführen. Wir bereits in den vergangenen drei Jahren präsentieren und diskutieren wir die drei Jahresausblicke von Wellenreiter-Invest, Sentix und Zwermann Financial. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://tinyurl.com/cw82bee>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.